

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 10.03.2025 – 27.06.2025

Praktikumsort: Nizza, Frankreich

Praktikumsinstitution: CHU Nice/ Hopital l'Archet 2

Ich habe in Nizza das Tertial Innere Medizin des PJ als Erasmus Praktikum absolviert. Die Bewerbung ging relativ unkompliziert, zwar durch einigen Umwegen und teilweise etwas stockend, ist eben die südfranzösische Art. Ich habe auf der Webseite einen Kontakt für das Krankenhaus, noch genauer für die Abteilung ausgesucht und da ein E-Mail hingeschickt (<https://www.chu-nice.fr/nos-hopitaux/hopital-larchet/>). Ich wurde dann an die zuständigen Personen weitergeleitet, und letztendlich mit den Sekretären der leitenden Oberarzt und den Zuständigen der Abteilung in Verbindung gesetzt. Da der Austausch per E-Mail teilweise stockt und man eventuell Wochen lang keine Antwort bekommt, empfehle ich anzurufen. Es sind auch alle sehr nett, es werden nur gerne Nachrichten übersehen bzw. vergessen. Teilweise sind auch die gebrauchten Email Adressen oder Telefonnummer nicht auf der Webseite aufzufinden, da ist eine telefonische Auskunft sehr hilfreich.

Für die Bewerbung braucht man ein Lebenslauf hinschicken und gern paar Zeilen bzgl. Motivation und Erklärung des angefragten Praktikums mitsenden. Nach der Zusage kamen einige Dokumente zum Ausfüllen, meine Unterlagen für Erasmus wurden dann auch schnell und ohne Komplikationen unterschrieben. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass da ich die Bewerbung direkt über das Krankenhaus gemacht habe und nicht über die Universität, konnte

ich da nicht eingeschrieben werden (also kein Studentenausweis von der Universität Côte d'Azur) und die Zuständige für Erasmus an der Universität nicht Bescheid wusste, dass ich angenommen wurde und es deshalb etwas unangenehm war, als ich wegen den Unterlagen für

das PJ am Anfang zu ihr hingegangen bin. Sie hat mir da gesagt, sie wollten eigentlich keine Erasmus Studenten für Praktika mehr annehmen, da Sie eh schon zu überfordert seien. Deshalb da gerne sicher gehen und sich gut absichern mit dem Learning Agreement und den Zuständigen, nicht dass es zu unerwarteten Überraschungen kommt.

Die Wohnsituation in Nizza ist gar nicht entspannt, vor allem zur Badesaison kann es schwer werden. Es gibt verschiedene Webseiten, wo man Zimmer und sonstiges finden kann, wie bei WG gesucht, wie leboncoin.fr. Vorsicht, da einige Seiten bei Vermittlung hohe Gebühren anrechnen! Eine andere Möglichkeit ist der Erasmus Nizza Gruppen beizutreten (Link hierfür einfach durch Instagram ESN Nice anfragen), wo es auch extra einen Chat für Wohnungssuche gibt mit teilweise last-minute Angeboten, man kann aber auch eben selbst nachfragen. Je nach Zeitraum und Zeit bis zum Praktikumsantritt lohnt es sich auch Wohnheime anzufragen, da kann man sich über die Webseite bewerben, es gibt extra Angebote für Austauschstudenten mit Kurzzeitaufenthalten (<https://www.crous-nice.fr/se-loger/>).

Sprachkurs habe ich nicht gemacht, da ich eben auch nicht an der Uni vor Ort eingeschrieben war, habe ich keine solche Angebote bekommen. Da die meisten in Frankreich aber schlecht oder kein Englisch können, empfiehlt es sich mit einem relativ guten Sprachkenntnis hinzugehen, sonst nimmt man echt nichts mit.

Der Tagesablauf hängt stark von der Station ab, wo man ist. Man fängt generell um 8:30 an, je nachdem mehr oder weniger pünktlich. Bei médecine interne konnte man nach dem Ankommen gleich die Patientenliste anschauen und sich ggf. mit den anderen Studenten aufteilen. Normalerweise war man für ungefähr 3-5 Patienten zuständig an dem Tag. Vor der Visite, die idR. zwischen 9 und 10 Uhr angefangen hat, konnte man schon die Patientenakten anschauen und eventuelle neue Patienten bereits untersuchen. Die Visite dauerte generell lange, ca. 2 – 3 Stunden mit langen Diskussionen und Computersachen mittendrin, da ist Standfähigkeit gefragt. Da wurden aber alle Patienten angeschaut und ausgefragt, teilweise haben auch die Studenten („externes“) die Patienten kurz vorgestellt, meist aber die Assistenzärzte („internes“). Selbstständiges Untersuchen wurde in der Regel nicht so gefördert, manchmal konnte man, abhängig von den Ärzten und die Zeit aber schon was machen. Während der Visite

wurden kleine Aufgaben für den Nachmittag ausgeteilt, wie EKG, irgendwelche Fragebögen oder Scores ausfüllen, verschiedene Testungen und sonstiges machen. Nach der Visite gab es eine Mittagspause, und im Anschluss konnte man die ausgeteilten Aufgaben erledigen und die

Arztbriefe/ Verlaufsbeurteilung abtippen. Es kamen am Nachmittag idR. auch Neuzugänge, wo man als Student schon die Akte anschauen sollte und den Patienten untersuchen, bevor man eine initiale Beurteilung abtippt. Die Aufgaben und to dos musste man in der Regel mit den Assistenzärzten absprechen. Die Organisation bezüglich bis wann man bleiben sollte, fand ich etwas chaotisch, da man einem teilweise stundenlang nichts tuend warten ließ, wenn man nicht selbst nachgefragt hat, ob man denn gehen kann. Manche französischen Studenten blieben dann auch recht lang, mich hat man schon nach spätestens 8 Stunden Arbeit gehen lassen (wie gesagt, teilweise auf Nachfrage also nicht schüchtern sein da). Man kann gelegentlich schon einige kleine Sachen wie Hautbiopsie und Arterienpunktion machen, es gibt in der Regel aber viel Dokumentationsarbeit und Leerläufe. Ich habe meine Rotation auf der Intensivstation dann selber vor Ort organisiert, kann man aber auch im Voraus überlegen wo man hinmöchte und einfach den Chefarzt kontaktieren. Nicht verunsichern bei einer Absage, wegen der komischen Status „Erasmus aber nicht an der Uni“ sind manche abweisend. Sie anderen Studenten können auch gerne bei der Entscheidung helfen, da sie durchrotieren und damit sich mit der Atmosphäre und Abläufen auf verschiedenen Stationen gut auskennen.

Was das Soziale angeht, sind Austauschstudenten generell aufgeschlossen und offen für neue Begegnungen und Freundschaften. Bei ESN-Veranstaltungen kann man gut Leute kennenlernen, die in einer ähnlichen Situation sind und dadurch auch gerne ähnliches unternehmen wollen. Da ich in Mittem vom Semester angekommen bin, haben sich bereits Gruppen gebildet und sind auch weniger Leute zu den ESN-Veranstaltungen gekommen. Wenn man kann, gerne vor Allem am Anfang hingehen, nur keine Sorge, es wird schon gut gehen. ☺ Es gab auch fast immer auch andere Studenten auf der Station mit mir im Praktikum, hauptsächlich Franzosen, die aber auch alle sehr nett und hilfsbereit waren. Da sie aber in der Regel mehr zu tun haben und mehr lernen müssen, konnte man jetzt außerhalb selten gut was unternehmen.

Nizza ist eine schöne Stadt, mit einem überschaubar großen Zentrum, was meiner Meinung nach für einen paarmonatigen Aufenthalt perfekt ist. Man kommt einfach rum mit dem Tram oder zu Fuß, da kann man sich ein Monatsticket für öffentlichem Verkehr für ca. 24 Euro als

Student holen und damit unbegrenzt rumfahren. Zu überlegen ist auch noch ein Semester-Zugticket, ähnlich wie Deutschlandticket aber eben nur für Regionalzüge und Fernbusse in der Umgebung. Es gibt viele Sehenswürdigkeiten entlang der Küste und schöne sehenswerte

Städte, die man mit dem Zug schnell und einfach erreichen kann. Das Leben in Nizza ist aber generell ziemlich teuer. Ausgehen ist meist sogar teurer als in München, beim Einkaufen muss man auch aufpassen, wo man hingeht.

Ein großes Plus ist das Meer. Die ganze Innenstadt ist praktisch Strand, man kann also jederzeit gut baden gehen oder einfach am Strand entspannen. Es gibt auch immer wieder Festivals und Veranstaltungen, die man besuchen kann. Es lohnt sich wie schon erwähnt auch kleinere Reisen in der Umgebung zu unternehmen, es gibt viele Optionen für Tagestipps. Sonst ist am meisten im alten Stadtteil los, da gibt's viele Bars, Restaurants und Cafés. Sportmöglichkeiten konnte ich nicht so gut entdecken, es gibt Unisportanlage, aber da konnte ich die Mitgliedschaft nicht klären (ob es ohne den Studentenausweis von der Uni dort möglich ist). Sonst gibt es günstig Zugang zu Schwimmbädern und Laufen kann man auch super entlang der Promenade zB.

Wie schon erwähnt, habe ich in Nizza mehr ausgegeben als in Deutschland, dh. für Einkäufe um die 20 Euro am Tag. Unterkünfte gibt es ab ca. 500 Euro im Monat, wenn man Glück hat und einen günstigen Wohnheimsplatz bekommt, sollte es ab 300 Euro schon Möglichkeiten geben. Ich würde empfehlen eher in Lidl und Aldi einzukaufen, da ist es wesentlich billiger. Dm und Rossmann gibt es nicht, solche Produkte kann man in „Parapharmacie“n und Apotheken besorgen, eventuell in größeren Supermärkten wie Monoprix auch. Im Krankenhaus kann man eine Mensakarte beantragen, womit man für Rund 4-5 Euro ein komplettes Mittagessen bekommt. Die Stadt, und damit auch Restaurants und Bars sind eben auf eher reiche Leute ausgelegt, beim Essen gehen muss man eher mit mindestens 15-20 Euro pro Person rechnen. Bäckereien sind aber toll und haben sehr leckere Backwaren für ein gutes Preis.

Im Praktikum habe ich mich öfters unbetreut und allein gelassen gefühlt, mit Aufgaben, die nicht mein medizinisches Wissen fördern. Das kann auch teils wegen dem Status „Ausländer/Erasmus“ auch sein, da hatte ich das Gefühl das man einem nicht als so Kompetent einstuft. Wenn man aber fragt bekommt man in der Regel gute Erklärungen und ist ja auch sehr Personenabhängig. Es gibt auch Ärzte die sehr viel unterrichten und erklären, ohne extra gefragt werden zu müssen, dies war mehr im Fall auf der Intensivstation. Das scheint aber generell nicht so unterschiedlich zu sein von Deutschland, vielleicht sogar besser da man keine Aufgaben von Krankenschwestern wie Blutentnahmen usw. erledigen muss.

Alles in Allem hat sich die Erfahrung gelohnt. Man muss sich wie immer auf organisatorischem Stress und Chaos vorbereiten, generell sind aber die Leute nett und man bekommt es schon irgendwie hin. Es ist auf jeden Fall spannend einen Einblick in ein anderes System von Medizinstudium und Krankenhausalltag zu bekommen, und man kann definitiv einiges mitnehmen. Es ist zwar teils etwas anstrengend und verwirrend durchzublicken und in dem neuen Alltag reinzukommen, aber die viel Sonne und das Meer hilft beim Entspannen und Ruhefinden nach stressigen Tagen. Nutzt eure Zeit, entdeckt so viel ihr könnt, nimmt aber auch genug Pausen zum Entspannen. Vor allem, gut Sonne tanken!